

Leitbild

zur Gestaltung von Lenkungsmaßnahmen für den Rotmilan
(*Milvus milvus*) im Raum Palterndorf - Dobermannsdorf –
Neusiedl/Zaya Süd

Erstellt von:

Mag. Tobias Friedel

ImWind Operations GmbH
Ingenieurbüro für Biologie

Josef Trauttmansdorff Str. 18
3140 Pottenbrunn

Wien am, 19.02.2015



Einleitung

Im Zuge der Entwicklung des Windparks Palterndorf-Dobermannsdorf-Neusiedl konnte eine regelmäßige Nutzung des Projektgebiets durch den Rotmilan als Nahrungshabitat festgestellt werden. Ziel des vorliegenden Leitbilds ist es auf Basis der lokalen Verhältnisse sowie unter zur Hilfenahme einschlägiger Erfahrungen aus Deutschland Maßnahmen zu entwickeln, die das Kollisionsrisiko insbesondere für den Rotmilan minimieren.

Nahrungsgebiet / Habitatanspruch

Der Rotmilan bevorzugt Kulturlandschaften mit einem Wechsel von großen Freiflächen sowie kleineren Waldgebieten mit Thermikhängen und Gewässern, an denen er bevorzugt jagt. Die Jagdgebiete beinhalten sowohl strukturärmere Acker-, Wiesen- und Weidegebiete als auch mit Hecken und Feldgehölzen kleinstrukturierte Gebiete. Über Ödland, Brachen, Gewässern, Kompostanlagen und auf Müllplätzen ist er regelmäßig anzutreffen. Selbst Ortschaften und Wälder mit größeren Freiflächen sucht er regelmäßig nach Nahrung ab. Die größte Siedlungsdichte erreicht er in Gebieten mit größeren Kleinsäugervorkommen (z.B. Feldhamster, Schermaus, Feldmaus). Gebiete mit Grünfütteranbau (Klee, Luzerne etc.) sowie einem regelmäßigen Wechsel zwischen Grünland und Ackerflächen mit eingestreuten kleineren Waldgebieten, stellen das optimale Jagdhabitat des Rotmilans dar.

Nahrung

Hauptbeute des Rotmilans sind Kleinsäuger, aber zu einem hohen Anteil auch Aas, Regenwürmern und Insekten. Er nimmt gerne Aas und kontrolliert sowohl Straßen als auch frisch gemähte Wiesen oder umgebrochene Äcker, oft noch während deren Bearbeitung. Er greift tote Fische von der Wasseroberfläche oder schlägt nach Fischadlermanier Fische in Teichanlagen. Anderen Greifvögeln jagt er gerne die Beute ab, auch seine Beute wird ihm von Rabenvögeln streitig gemacht. Trotz seiner relativ kurzen Beine und schwachen Fänge überwindet er mitunter größere Beutetiere wie Hase, Kaninchen oder Haushühner.

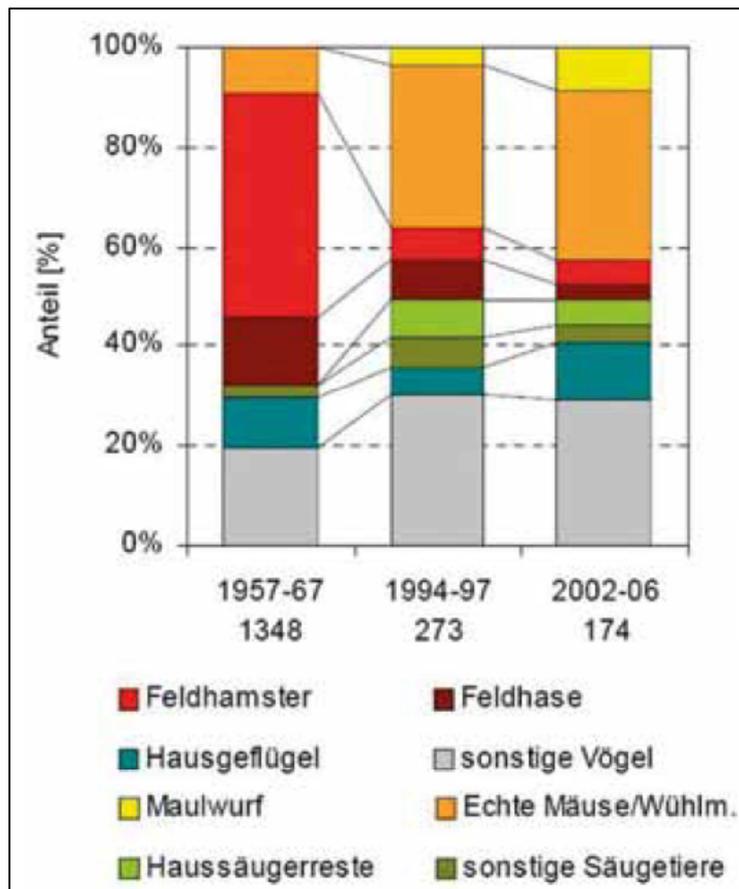


Abbildung 1: Diese Graphik zeigt die Anteile der Nahrungstiere des Rotmilane aus drei verschiedenen Studien über die letzten 50 Jahre in Deutschland, gut zu erkennen ist die Veränderung der Beutetiere über die Zeit, abhängig vom Dargebot (Quelle: Mammen et. al. 2014)

Die Daten zur Rotmilanpopulation des erweiterten Untersuchungsgebiets zeigen einen Ost – West Gradienten. Je weiter im Westen desto weniger Rotmilanbewegungen können festgestellt werden. Gewisse Fluren werden bevorzugt, andere weisen unterdurchschnittliche Nutzung auf. Die Nutzung einer Fläche weist darüber hinaus auch eine jahreszeitliche Schwankung auf.

Die Rotmilane reagieren sehr dynamisch auf die Veränderung der Nahrungssituation auf verschiedenen Fluren. Wo gute Nahrungsverhältnisse anzutreffen sind, müssen die Rotmilane (und andere Greife) erwartet werden. So ist beispielsweise ein Rapsfeld bis zur Ernte weitgehend uninteressant, da der Rotmilan dort die Beute nicht erkennen bzw. greifen kann. Nach der Ernte verändert sich die Situation und Rotmilane können nun auf diesen Flächen angetroffen werden, da Beutetiere nun erbeutet werden können (Mammen et. al. 2010). Ähnliche Zusammenhänge können für verschiedene andere Kulturen festgestellt werden. Ebenso können Brachflächen oder Leguminoseäcker, wenn sie nicht gemäht werden, von den Rotmilanen nur eingeschränkt bejagt werden. Brachflächen die zweifelsohne von den Rotmilanen bevorzugt aufgesucht werden (Blümlein 2014), weisen im Mai keine überdurchschnittliche Nutzung auf (Mammen et. al. 2010), das deutet darauf hin, dass hier die Beutetiere zu gute Deckung haben, um erfolgreich bejagt zu werden.

Unabhängig von der Präferenz einer Brache- oder Leguminosenfläche, kann deren Attraktivität durch mähen kurzfristig stark erhöht werden (Mammen et. al. 2014). Diesen Effekt kann man sich für Lenkungsmaßnahmen zunutze machen, wenn entsprechende landwirtschaftliche Nutzung (Futterbau, Stickstoffdüngung durch Leguminosenanbau) im Untersuchungsraum gegeben ist.

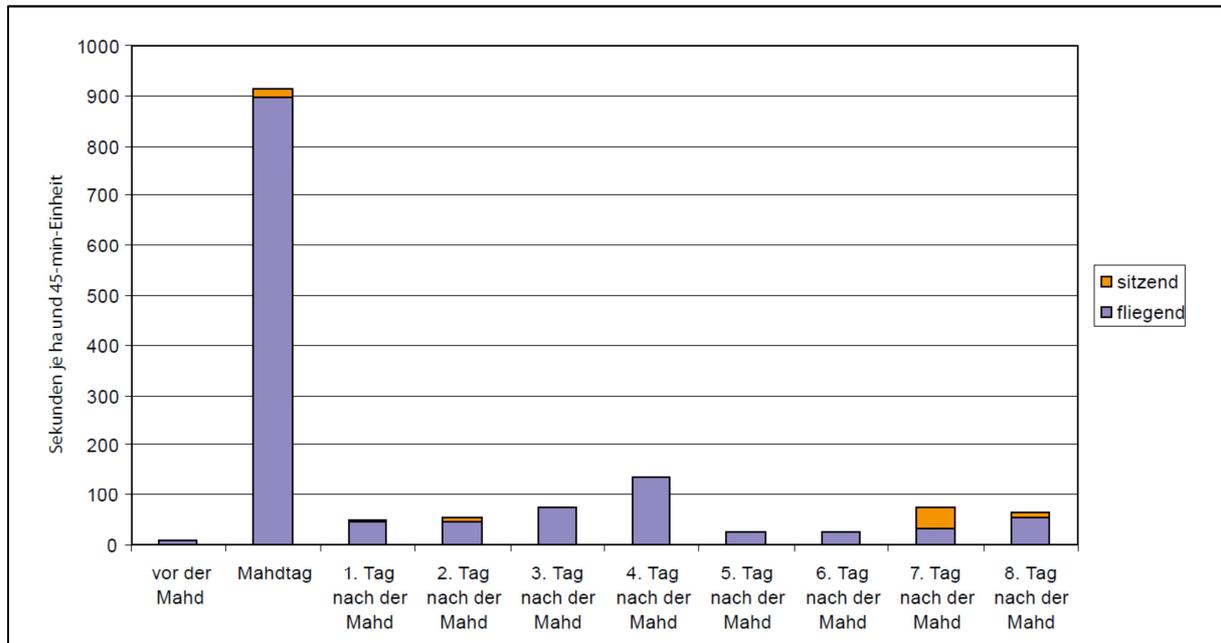


Abbildung 2: Die Graphik zeigt die erhöhte Aktivität des Rotmilans nach der Mahd, insbesondere am Tag der Mahd wird die Fläche sehr stark genutzt, aber auch die Tage danach sind überdurchschnittlich (Quelle: Mammen et. al. 2014)

Im gegenständlichen Gebiet ist zu erkennen, dass die Fluren nördlich des Windparks eine hohe Dichte an Brachland und strukturreichem Ödland aufweisen. Zusätzlich wird davon ausgegangen, dass die Rotmilane vorwiegend aus östlicher Richtung in den Untersuchungsraum um den Windpark gelangen. Eine weitere Aufwertung östlich gelegener Gebiete, scheint aus diesem Grund sinnvoll.

Diese Maßnahme kann auf bestehende Leguminosenfelder durchgeführt werden. Normalerweise werden die Schläge von den Landwirten alle 5 – 6 Wochen im Ganzen gehäckselt, eine Modifikation des Mähzeitpunktes kann die Eignung dieser Flächen für den Rotmilan deutlich erhöhen und auf eine längere Zeitspanne erstrecken. Dabei geht es vorwiegend darum die Schnittzeitpunkte zu verändern und über die Vegetationszeit zu verteilen. Es bietet sich daher an, große Leguminosenfelder oder auch Brachland in kleinere 1 bis 2 ha große Flächen zu unterteilen und entsprechend separat zu mähen. Die Mahden sollten, sofern es die Witterungsverhältnisse zulassen, alle 2 – 5 Tage erfolgen um den beschriebenen Effekt optimal zu nutzen.

Eine weitere Möglichkeit zur Aufwertung von Agrarland bietet sich durch das Schaffen von Brachland (Mammen et. at. 2014). Dabei werden im Wesentlichen Niederwildbrachen angelegt. Wichtig ist in diesem Zusammenhang Flächen zu schaffen, die einerseits

Lebensraum für Kleinsäuger und Niederwild bieten (Blühstreifen) und andererseits Flächen auf welchen die Rotmilane (und andere Greife) jagen können, dort sollte der Bewuchs möglichst ganzjährig kurz gehalten werden, damit sind die Beutetiere sicht- und bejagbar. Diese beiden Flächentypen (Blühstreifen und kurzgehaltene Wiese) müssen entsprechend beisammen liegen, um ihre Wirksamkeit zu entfalten.

Maßnahmen Vorschlag

Zur Reduktion des Vogelschlagrisikos beim Rotmilan aber auch bei anderen Greifvogelarten, wird ein Maßnahmenpaket vorgeschlagen, das im Wesentlichen die naturräumliche Aufwertung der nördlich des Projektgebiets gelegenen Landstriche vorsieht. Zusätzlich wird darauf geachtet, die Räume im Windparkgelände nicht unnötig als Nahrungshabitat aufzuwerten und damit zu attraktivieren.

Aufwertung der Fluren östlich des Windparkgeländes

Zur Aufwertung der Nahrungshabitate sind zwei Optionen (bzw. eine Kombination) möglich:

1. Abschluss von Bewirtschaftungsvereinbarungen mit Landwirten, die die Bewirtschaftungsweise von Leguminosefeldern regelt. Insbesondere Biolandwirte pflanzen in dieser Region häufig Leguminosen zur Stickstoffdüngung. Der Bewuchs dieser Flächen wird regelmäßig im Ganzen gehäckselt oder gemulcht. Werden die Flächen nicht in einem gehäckselt, sondern immer nur in kleinen Teilstücken, kann der naturschutzfachliche Wert für den Rotmilan deutlich erhöht werden. Die Bewirtschaftungsvereinbarung sieht vor, dass die Leguminoseflächen stückweise gemäht werden. Sofern es die Witterung zulässt, soll etwa alle 2-5 Tage eine Fläche von 1 bis 3 ha gehäckselt werden. Diese Maßnahme wird insgesamt in einem Ausmaß von 39 ha durchgeführt und ersetzt die Maßnahme der Anlage von Brachflächen. Die Maßnahmenfläche kann innerhalb der Zielgebiete (Abbildung 3) jedes Jahr an anderen Stellen liegen. Die Maßnahme wird in den Monaten Mai bis Juli durchgeführt, während des Rests der Vegetationszeit werden die Flächen normal bewirtschaftet und möglichst wenig gestört.

Sollte die Maßnahme 1. nicht realisierbar sein, wird alternativ Variante 2 umgesetzt.

2. Anlage von 1,5 ha Brachen je Windkraftanlage östlich des Windparkgeländes. Die Flächen sollen zweierlei Bewirtschaftungsformen aufweisen. Der Bewuchs der Hälfte der Flächen sollte ganzjährig kurz gehalten werden, die andere Hälfte wird als Brühfläche gestaltet, mit dem Ziel für Niederwild und Kleinsäuger günstige Bedingungen zu schaffen. Diese beiden Bewirtschaftungsformen werden streifenförmig neben einander angeordnet. Diese Maßnahme kann auch im Zielgebiet (Abbildung 3) durchgeführt werden.

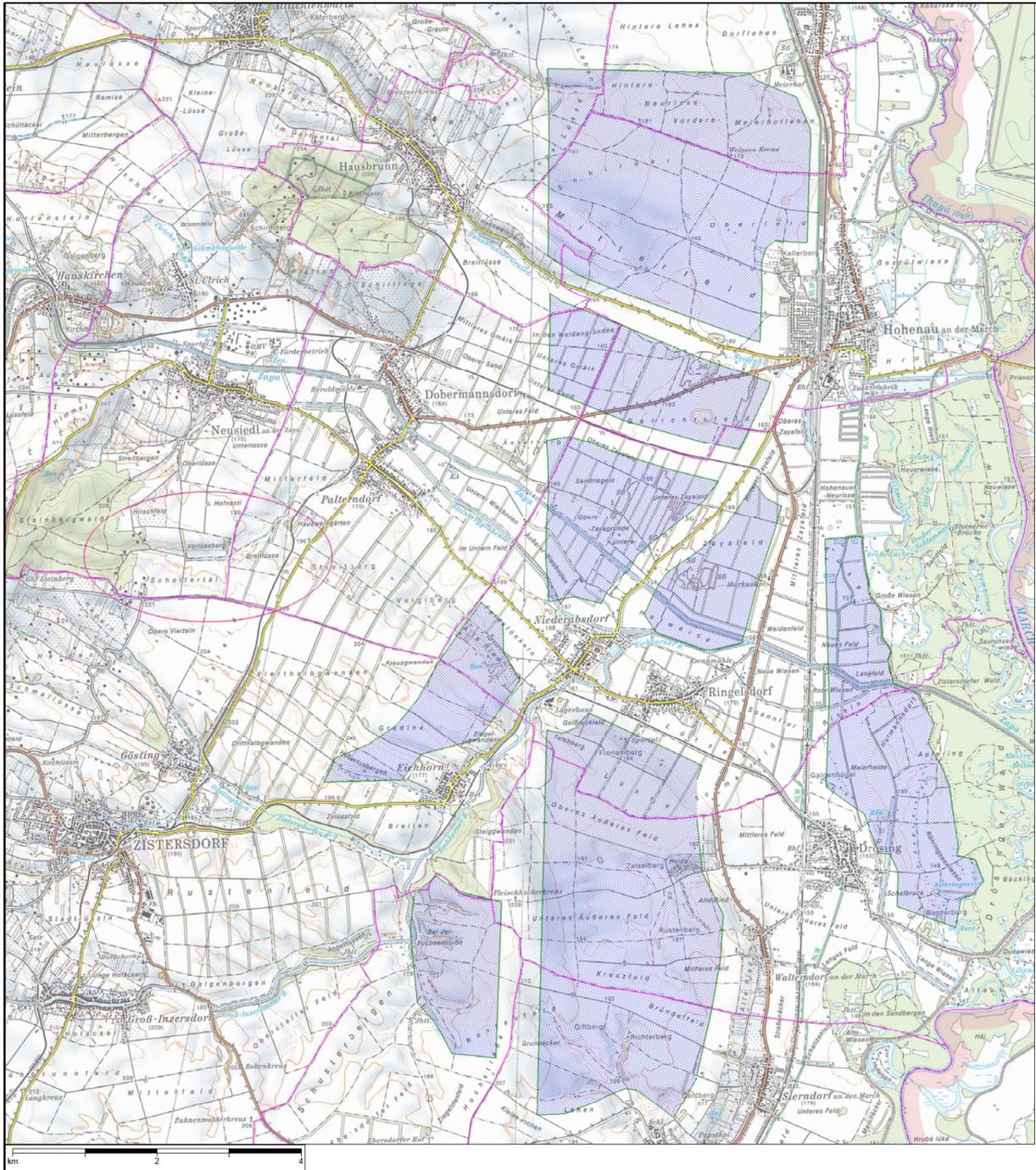


Abbildung 3: Der Plan zeigt die Zielgebiete der Leguminosen – Maßnahme, die 39ha bzw. 19,5ha sollten sich innerhalb der blau schraffierten Flächen befinden (Quelle: AMAP Fly 5.0, eigene Bearbeitung).

Die beiden Maßnahmen (1. und 2.) können auch jeweils anteilig kombiniert werden.

Innerhalb des Windparks wird folgende Maßnahme umgesetzt:

- Die Bereiche um den Turmfuß werden mit möglichst wenig Brach- und Grünflächen gestaltet und nur am Ende der Vegetationsperiode gemäht, um so möglichst wenig Interesse der Rotmilane auf sich zu ziehen.

Wirksamkeit der Maßnahme

Das Windparkgelände weist praktisch keine Brachen auf. Für den Rotmilan sind vor allem die Grenzstrukturen entlang der Windschutzstreifen und der Waldrand des Steinberg – Walds als Nahrungshabitat relevant. Im Windparkgelände befinden sich etwa 2,8km Windschutz und der Waldrand des Steinberg – Waldes mit einer Länge von etwa 2,5km. Die restlichen Flächen weisen keine besondere Eignung als Nahrungshabitat auf, werden aber abhängig von Frucht und Zeitpunkt auch abgesucht, so wie jede andere Fläche der Region.

Die Aufwertung der Zielgebiete mit entweder 39ha Leguminosen – Maßnahme oder 19,5ha Niederwildbrachen, kann den potenziellen Verlust an Lebensraum ausgleichen.



Literatur

Blümlein B., (2014): Agrarumweltmaßnahmen für den Rotmilan – Was kommt 2015?, DVL, Präsentation.

Friedel T., (2012): Leitbild zur Anlage von Jagdgründen für den Rotmilan (*Milvus milvus*), UVP Verfahren - Windpark Paasdorf Lanzendorf.

Friedel T. (2015): Leitbild zur Gestaltung von Lenkungsmaßnahmen für den Rotmilan im Raum Großkrut - Altlichtenwarth, UVP Verfahren Windpark Großkrut Altlichtenwarth.

Grüneberg C., (2014): Der Rotmilan im Sinkflug – Bestand, Bestandsveränderung und Gefährdung des Rotmilans in Deutschland; DDA (Präsentation)

Hötter H.; Krone O., Nehls G., (2013): Greifvögel und Windkraftanalysen: Problemanalyse und Lösungsvorschläge – Schlussbericht; NABU

Hötter J., Oppermann H., Bleil R., Vele L. (2014) : Protection of biodiversity of free living birds and mammals in respect of the effects of pesticides , Umweltbundesamt; Texte 30/2014

Der Rotmilan, Mitschrift einer internationalen Fachtagung in Lich/Kloster Arnsburg/Hessen am 17. und 18. März 2000.

Mammen U., et. al. (2010): Rotmilan und Windkraftanlagen Aktuelle Ergebnisse der Konfliktminimierung, Michael – Otoo – Institut im NABU und ÖKOTOP GbR. (Präsentation)

Mammen U., et. al. (2014): Artenhilfsprogramm Rotmilan des Landes Sachsen – Anhalt, Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen – Anhalt.

Müller, F. (1984): Der Rotmilan.- Wildbiologische Informationen für den Jäger, Jagd und Hege Ausbildungsbuch 7, S. 135 – 146, Jagd und Hege Verlags AG, St. Gallen.

Nachtigall W., (2007): Rotmilan (*Milvus milvus*) In: Leitfaden für die landwirtschaftliche Nutzung in Europäischen Vogelschutzgebieten in Sachsen

Nicolai B., (2014): Rotmilan; Deutschland – „Sachsen – Anhalt“ – Zentrum des Rotmilan – Areal; Wie kann der Bestand stabilisiert werden?; Museum Heineanum Halberstadt. (Präsentation)

Walz J., (2008): Aktionsraumnutzung und Territorialverhalten von Rot- und Schwarzmilanpaaren (*Milvus milvus*, *M. migrans*) bei Neuansiedlungen in Horstnähe; Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. - www.ogbw.de Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 24: 21-38

Walz J., (2012): Endbericht zur Erfassung von Rot- und Schwarzmilan – Revieren sowie zur Erfassung von Flugbewegungen über dem Seewald / Großem Hau, westlich Horb Rexingen im Zuge der geplanten Windkraftanlagen; Auftraggeber: Naturschutzbund Deutschland (NABU)

